

Melancholie und lateinamerikanische Musik

Am Sonntagvormittag füllt sich der Markgrafensaal Hohenstadt mit Jazzfreunden, die gespannt auf die angekündigte Band Facu Perez y los Mates con Yuyos warten. Der heutige Vormittag solle ein Ort der Begegnung und eine Auszeit vom Alltag sein, begrüßt Peter Schwemmer, der 2. Vorsitzende der Kulturgemeinschaft Hohenstädter Vereine die anwesenden Gäste und die Band. Das Publikum kann sich mit Weißwürsten und Brezen sowie Kaffee und Kuchen stärken. Die vierköpfige Formation Facu Perez y los Mates con Yuyos besteht aus Trompeter und Sänger Facundo Perez Torres, unterstützt wird er von Martin Maravilla, Max Neuner und Fabian Schreiner. Alle vier studieren an der Musikhochschule in Nürnberg und bringen einen neuen Ansatz für argentinische und lateinamerikanische populäre Musik. Sie verbinden in ihrer Musik die Farben und Texturen der traditionellen Vorfahren mit denen der Kolonialzeit und der Migranten und verbinden alles mit argentinischem Jazz. Bandleader Facundo Perez führt durch den Vormittag und gibt Einblick in Rhythmus und Wurzeln seiner Musik. Zu den meist ruhigen, manchmal melancholisch traurigen Stücken gibt er Erläuterungen und übersetzt die Texte: „Ein sehr trauriges Lied, viel Liebeskummer!“. So entstehen Klänge der Sehnsucht, dargeboten von der melancholischen Stimme Facundo Perez. Mit seiner Hingabe und der weichen Stimme begeistert er das Publikum, das reichlich Beifall spendet. Die argentinische Musik, erklärt er, nährt sich aus Einflüssen verschiedener Kulturen, karibische, schwarzafrikanische Einflüsse sowie die Musik der Ureinwohner. All diese Einflüsse wurden in den Liedern der vierköpfigen Formation spürbar. So mancher wippt vorsichtig den Takt mit und trotz Frühschoppen wird fast andächtig gelauscht. Am Ende gab es viel Beifall für den gelungenen Jazz-Frühschoppen.